Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **63 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wort und Antwort

Leserbrief zu Heft 2/07: Beat Gloor: Wenn Übersetzer Übersetzungen übersetzen.

«Wanderers Nachtlied» oder «Ein Gleiches»?

In dem sehr lesenswerten Artikel von Herrn Gloor geht es um das Goethegedicht «Über allen Gipfeln/ist Ruh...», dessen Titel als «Wanderers Nachtlied» angegeben wird. In meinen zwei verschiedenen Ausgaben der Gedichte von Goethe findet sich jedoch unter diesem Titel ein ganz anderes Gedicht, das mit «Der du von dem Himmel bist» anfängt. Das von den Übersetzern malträtierte Gedicht dagegen trägt den Titel «Ein Gleiches».

Anton Gross

Goethe hat tatsächlich zwei Gedichte mit dem Titel «Wanderers Nachtlied» verfasst, zuerst, 1776, das Gedicht «Der du von dem Himmel bist...» und 1780 das Gedicht «Über allen Gipfeln/ist Ruh...», das er bekanntlich auf die Bretterwand der Jagdhütte auf dem Gickelhahn bei Illmenau geschrieben hat. Dem zweiten Gedicht gab er den gleichen Titel wie dem ersten. Um sie jedoch titelmässig zu unterscheiden, setzte er die beiden Gedichte nacheinander – so werden sie in der Regel ja auch heute noch gedruckt – und betitelte das zweite «Ein Gleiches», mit andern Worten: noch ein «Wanderers Nachtlied». Steht das Gedicht für sich allein, wäre es also wenig sinnvoll, den ohne Bezug auf das erste Gedicht unverständlichen Titel «Ein Gleiches» zu setzen.

Nf.

Chronik

Gymnasiallehrkräfte fordern Maturitätsreform

Das EDI und die Eidgenössische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) haben eine von einer Arbeitsgruppe ausgearbeitete Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) aus dem Jahre 1995 in die Vernehmlassung gegeben, die mehrheitlich auf Zustimmung stiess. Auf Druck einzelner Kantone ist die Revision jedoch wieder abgeblasen worden. Damit sich die Bedingungen am Übergang Gymnasium-Hochschule nicht erst 2018 verbessern, fordern die Gymnasiallehrkräfte, dass die kleine Revision des MAR rasch durchgeführt wird.

Es geht dabei um die sogenannten Kombifächer: Vor allem die naturwissenschaftlichen Fächer zählen dabei nicht mehr einzeln, sondern nur zusammengezogen in einer Note. Ursprünglich unter dem Schlagwort «Reduktion der Typen und Fächer» erfunden, seien sie ein wichtiger Grund für einen von Lehrpersonen und Schulleitern – notabene in der Mehrheit nicht Naturwissenschaf-

ter – diagnostizierten Qualitätsverlust. Zwölf Jahre Praxis hätten gezeigt, dass Kombinoten nicht fächerübergreifendes Arbeiten, sondern Leistungsminimalismus fördern.

Hauptpunkte der angestrebten Revision sind denn auch die Verstärkung der Natur- und der Geisteswissenschaften durch die Einzelzählung der Fächer Chemie, Biologie und Physik, Geografie und Geschichte. Neu soll die Informatik in die Liste der Ergänzungsfächer aufgenommen werden und die Maturarbeit zum Bestehen zählen, wie es auch die Schülerorganisationen wünschen.

Der Verein der schweizerischen Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG) und weite Kreise, die an der Qualität gymnasialer Bildung interessiert sind, verlangen deshalb, jeder Naturwissenschaft wieder das frühere Gewicht zu geben und die «Geistes- und Sozialwissenschaften», zu denen merkwürdigerweise auch die Geografie gehört, ebenfalls in voll zählende Einzelfächer aufzulösen: Im heutigen Reglement haben diese Fächer nur einen Drittel des Gewichts von Gestalten oder Englisch!

Schwindendes Interesse für das Informatikstudium

Seit dem Boomjahr ist die Zahl der Studienanfänger im Fach Informatik an Schweizer Hochschulen um 30 Prozent zurückgegangen. Zudem brechen mehr als die Hälfte der Informatik Studierenden an den Universitäten und 45 Prozent an den Fachhochschulen das Studium ab oder wechseln in einen andern Fachbereich.

Kaum Widerstand gegen mehr Hochdeutsch am Radio

Nachdem bei DRS 2 seit längerem durchwegs Hochdeutsch gesprochen wird, soll nach dem Willen der Radioredaktion die Mundart auch auf den anderen Senderketten vermehrt durch Hochdeutsch ersetzt werden.

An einer öffentlichen Veranstaltung vergangenen Frühling in Zürich versuchte die Sektion Stadt Zürich des Publikumsrates der SRG idée suisse Deutschschweiz die Meinungen zu diesem Wechsel zu erforschen. Bei den über 50 Personen jedenfalls, die die Veranstaltung besuchten, liess sich kein namhafter Widerstand feststellen gegen den Plan, dass am Radio vermehrt Hochdeutsch gesprochen werden soll.

Nf.